

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.35 u. Beleggeld.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Flug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einpaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Deynhäusen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr. 23

Herford, Donnerstag, den 28. Januar

1915

Siegreicher Kampf bei Craonne.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Während die Briten sich am Dienstag vergebens abmühten, die ihnen von den Badenern entzogene Stellung am La Bassée-Kanal wieder zu nehmen, haben die Sachsen bei Craonne an der Aisne den Franzosen eine wichtige Höhenstellung abgenommen. Die Kämpfe hatten bereits am Montag begonnen; schon da konnte unsere oberste Heeresleitung Erfolge melden. Aber erst der Dienstag brachte die Entscheidung des Kampfes um die Höhe. Die Franzosen wurden nach dem Südbang heruntergeworfen.

Im Ganzen ähnelt die Kampflage der bei Soissons in den Tagen vom 12. bis 17. Januar, doch müssen wir uns vorläufig weitergehender Vermutungen enthalten. Heute können wir uns nur des Erfolges der braven Sachsen im Herzen freuen. Denn er hat die französische Stellung, die sich bei Craonne noch bis zu den Höhen ausdehnte, welche die Aisne im Norden geleiten, nach dem Nisnetal hin zurückgeschoben, das wir ja weiter westlich bei Soissons und Bailly und östlich bei Berry-au-Bac schon erreicht, beziehungsweise überschritten haben.

Auch an der Maaslinie trugen wir einen, wenn auch weniger bedeutenden Erfolg davon. Südöstlich St. Mihiel eroberten wir einen feindlichen Stützpunkt. Wir wissen, wie unangenehm dem Feinde der Keil ist, den wir bei St. Mihiel in die französische Linie östlich der Maas getrieben haben. In heftigen Angriffen hat er hier schon wiederholt Boden zu gewinnen versucht. Um so erfreulicher ist es zu hören, daß wir hier unsere Stellung am Dienstag noch verstärken.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz blieb auch am Dienstag die Lage im wesentlichen unverändert. Nordöstlich Gumbinnen strengen sich die Russen vergebens an vorwärts zu kommen. In den Karpaten aber wurden sie wiederum ein Stück zurückgedrängt. Sie mußten einige Höhenstellungen räumen. Auf dem polnisch-westgalizischen Kriegsschauplatz herrschte immer noch der Artilleriekampf vor, der besonders an der Biala (einem Nebenfluß der Dunajec) und an der Rida mit großer Heftigkeit wüthete. Die Artillerie unserer Verbündeten hatte an der Biala im Raume südwestlich Tarnow gute Erfolge zu verzeichnen, was darum bemerkenswert ist, weil hier die russische Front sich aus der nordöstlichen Richtung in die westöstliche umbiegt.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 27. Januar, mittags. (Amtlich.) Eigener Drahtbericht.

Bei Neuport und Ypern fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Bei Guinchy, südwestlich La Bassée, versuchte der Feind gestern Abend, die ihm am 25. Januar entzogene Stellung zurückzuerobern.

Sein Bemühen war vergeblich. Der Angriff brach in unserem Feuer zusammen.

Die schon gestern gemeldeten Kämpfe auf den Höhen von Craonne hatten vollen Erfolg. Die Franzosen

wurden aus ihrer Höhenstellung, westlich La Creutezme, und östlich Hurbelise

geworfen und auf den Südbang des Höhengeländes gedrängt.

Mehrere Stützpunkte, in einer Breite von 1400 Metern wurden von den Sachsen im Sturm genommen.

865 unverbundene Franzosen gefangen, 8 Maschinengewehre erobert, 1 Pionier-Depot und viel sonstiges Material erbeutet.

Südöstlich St. Mihiel nahmen unsere Truppen einen französischen Stützpunkt.

Gegenangriffe der Franzosen blieben erfolglos.

In den Bogenen liegt hoher Schnee, der unsere Bewegungen verlangsamt.

Der russische Angriff nordöstlich Gumbinnen machte keine Fortschritte.

Die Verluste des Feindes waren stellenweise schwer.

In Polen keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Englische Truppenlandungen in Frankreich.

L.L. Amsterdam, 27. Januar. Der Berichterstatter der „Tijds“, der sich durch seine Durchsicht mit den Verbündeten sympathisierenden Berichte auszeichnet, meldet aus St. Louis: Schon seit einer Woche berichtet ich, daß neue englische Truppen in Frankreich gelandet werden. Jetzt können von verschiedenen Seiten diese Berichte bestätigt werden. Ich kann mitteilen, daß der Haupttransport von Truppen aus England nach Frankreich jetzt nicht mehr in großem Maßstabe erfolgt wird, denn im ganzen sind bereits 720 000 Mann gelandet worden, die das neue Heer bilden. Erst im Frühjahr wird das zweite Heer folgen.

Kampfauf der ganzen Linie.

L.L. Kopenhagen, 27. Januar. „Nationaltidende“ meldet aus Paris: Mit Ausnahme des Nordostgebiets, wo starker Nebel herrscht, tobt der Kampf auf der ganzen Linie. Trotzdem ist das Aussehen der Front unverändert. In Belgien und Nordfrankreich sind die Kampfplätze in furchtlicher Verfassung; die Schützengräben sind in Bäche verwandelt, die Wälle bestehen aus Moränen und müssen unaufhörlich ausgebessert werden.

Die Schiffswerft in Dünkirchen in Brand.

Rotterdam, 27. Januar. Nach einer Meldung der „Times“ hat am Sonnabend nachmittag ein deutscher Flieger mit vier Bomben die Schiffswerft in Dünkirchen in Brand gesetzt. Das Feuer wurde später gelöscht.

Der neue Generalquartiermeister.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 27. Januar. (Amtlich.) Zum Generalquartiermeister ist an Stelle des zum Kriegsminister ernannten Generals Wüd von Hohenborn der Generalleutnant Freiherr von Freytag-Loringhoven ernannt worden.

Der österr.-ungarische Bericht.

Ein erfreulicher Erfolg in den Karpaten.

Wien, 27. Januar. Amtlich wird mitgeteilt:

Im oberen Ungar-Tale wurde gestern der Gegner aus seinen Stellungen auf den Grenzhöhen beiderseits des Ujsofer-Passes geworfen. Einer der wichtigsten Karpatenpässe, um dessen Besitz im Verlaufe des Feldzuges schon oftmals erbittert gekämpft wurde, und der seit dem 1. Januar von den Russen besetzt, besonders stark besetzt und durch mehrere hintereinander liegende, gute Stellungen sehr verteidigt wurde, gelangte hierdurch nach dreitägigen Kämpfen wieder in unseren Besitz. — Nordwestlich des Ujsofer-Passes, sowie im Latorca- und Nagh-Ag-Tale dauern die Kämpfe noch an. — In Westgalizien und in Polen infolge Schneegestäubers nur mäßiger Artilleriekampf.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Das Erlöschen der russischen Offensive.

L.L. Wien, 27. Januar. Auf den Kriegsschauplätzen stellen die militärischen Beurteiler überall das Erlöschen der feindlichen Offensive bei den unerkennbaren strategischen Fortschritten der Unserigen fest.

L.L. München, 27. Januar. Die „München-Magazin“ berichtet von einer Persönlichkeit, die private Mitteilung, daß dort tiefste Niedergeschlagenheit und Kriegsmüdigkeit herrscht. Bis Mitte vorigen Monats hatte man in Petersburg gute Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Polen. Durch eine große Anzahl wohlhabender Flüchtlinge aus Warschau, die in Petersburg eingetroffen sind, fanderte endlich die Wahrheit über die vielfache Lage Rußlands auf dem Kriegsschauplatz durch. Seitdem ist man auch in nationalistischen Kreisen gegenüber allen Meldungen von Erfolgen überaus skeptisch. Es besteht in allen Kreisen nur der eine Wunsch, so bald als möglich Frieden zu schließen.

Auch die Berichte aus dem Kaukasus wirken umso weniger beruhigend, als dort die Türken noch immer auf russischem Boden stehen.

Ein Erfolg der österr.-ungarischen Truppen am Dunajec.

L.L. Krakau, 27. Januar. „Gazeta Krakowska“ berichtet: Heute kommen Nachrichten von neuen Erfolgen unserer Artillerie. In der Gegend westlich von Tarnow hatten die Russen noch Mitte Dezember an einigen Punkten am westlichen Ufer des Dunajec wichtige Positionen, darunter einen großen Reichhof besetzt, welchen die Russen in einen befestigten Brückenkopf umwandelten. Dieser Platz wurde von unserer Artillerie in einen Schutthaufen verwandelt. Die Folge davon war, daß sich die Russen sofort etwa 600 Schritte zurückzogen. Eine unserer Infanterieabteilung, die dort stand, nutzte dies aus, indem sie den Feind verfolgte. Der am westlichen Ufer des Dunajecflusses zurückgebliebene Rest der russischen Truppen wurde dadurch von den anderen russischen Truppen abgeschnitten. In den Karpaten entwickeln die Russen seit einigen Tagen eine lebhafteste Kundschaftertätigkeit.

Ein Zeppelin über Liban.

Frankfurt a. M., 27. Januar. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Genf: Aus Liban wird hierher gemeldet, daß ein Zeppelin die Stadt überflog und Bomben herabgeworfen habe. Die russische Artillerie eröffnete das Feuer auf den Luftkrieger, worauf er sich in Sicherheit brachte.

Ein Dankschreiben Hindenburgs.

L.L. Tetschen, 27. Januar. An den privaten Kriegsschiffsausschuss Tetschen-Bodenbach richtete Generalfeldmarschall v. Hindenburg folgendes Dankschreiben: „Es erfüllt mich großer Freude, daß auch im verbündeten Österreich der mir anvertrauten Armeen gedacht wird. Mit der Bitte, meinen Dank allen den Beteiligten übermitteln zu wollen, bin ich Euer Hochwohlgeborenen Ergebener von Hindenburg.“ Das Dankschreiben ist vom Generalfeldmarschall v. Hindenburg eigenhändig unterschrieben.

Türkische Berichte.

Türkische Offensive im Kaukasus.

Konstantinopel, 26. Januar. Das Große Hauptquartier meldet: Im Kaukasus rüdten unsere Truppen, von neuem zur Offensive übergehend, in der Richtung auf Dity vor, warfen den Feind, der sich vor ihrer Front befand, zurück und erbeuteten eine Menge Kriegsmaterial. Die Russen zögerten während ihres Rückzuges das russische Dorf Arman ein, um das dort befindliche Kriegsmaterial nicht in unsere Hände fallen zu lassen.

Petersburg, 27. Januar. Amtlich wird von der kaukasischen Armee mitgeteilt: In der Gegend jenseits des Tchoroth und in der Richtung Dity fanden Kämpfe von untergeordneter Bedeutung (!) statt. — An den anderen Teilen der Front ist keine Aenderung eingetreten.

Wahlungen englischer Landungsversuch bei Alexandrette.

Konstantinopel, 27. Januar. Das Große Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront herrscht fortgesetzt Ruhe. — Am 23. Januar hat der englische Kreuzer „Doris“ einen Landungsversuch in der Umgebung von Alexandrette gemacht. Die Engländer wurden aber gezwungen, sich unter dem Feuer unserer Küstenwachtsschiffe zurückzuziehen und verloren sieben Tote.

So sieht ein englischer Seesieg aus!

Berlin, 27. Januar. In London hat man geflaggt über den vorgedachten Seesieg vom Sonntag, und in Paris tat man dergleichen. Die englische Presse behauptet, man habe es den Deutschen nun endlich einmal gründlich gezeigt, wer Herr sei im deutschen Meer. Ohne nennenswerte Verluste jagte, wie Reuter berichtet. Der Renner mag ruhig werden, daß nur Reuter, der Wahrheitsliebende es tut. Nicht etwa die englische Admiralität in eigener Person und unter eigener Bürgschaft. Das ist nämlich ein Unterschied, wie zwischen dem großen und kleinen Ehrenwort des Reisenden Kefler in Subermanns „Schmetterlingskrieg“. Was die englische Admiralität sagt, ist manchmal wahr; was aber Reuter sagt, niemals. Er ist für den britischen Seeflord jener Vorhang, den der russische Kaufmann vor das Heiligenbild in seinem Laden zieht, wenn er einen Kunden beschummeln will.

Das Seetreffen vom Sonntag ist kein Erfolg der Engländer, kein Mißerfolg der Deutschen gewesen. Wenn man es in London so darstellt, so ist es der Hintergedanke, den bösen Eindruck zu verwischen, den die bisherige Erfolglosigkeit der Engländer zur See auf die Neutralen gemacht hat. Gelingen wird es kaum, wenigstens auf die Dauer nicht. Die deutschen Berichte haben sich in der Welt bereits einen ebenso guten Ruf verdient, wie die englischen einen üblen, so daß die Wahrheit sich schließlich doch durchbricht.

Wie wir erfahren, ließ unser Geschwader vormittags 9 Uhr etwa 120 Seemeilen westlich von Helgoland auf den Feind. Konteradmiral Hippen nahm daraufhin sofort südöstlichen Kurs, wozu ihn Wind- und Belenchtungsverhältnisse, vielleicht auch allerlei sonstige Hoffnungen, bewegen haben mögen. Jedenfalls tat er es keineswegs gezwungen, nicht fliehend, sondern freiwillig, che der erste Schuß fiel. Die Engländer nahmen den gleichen Kurs auf und blieben immer etwas links hinter uns auf etwa 20 Kilometer Entfernung. Daraus entwickelte sich ein laufendes Gefecht, das bis etwa 1½ Stunde dauerte und wobei sich die Gegner bis auf etwa 15 Kilom. näherten.

Das englische Feuer richtete sich sofort auf den „Blücher“, der als letztes Schiff der deutschen Kiellinie fuhr, weil er die geringste Geschwindigkeit hatte. Bald bekam er daher Maschinendefekt und blieb zurück. Die anderen deutschen Schiffe konnten um ihrer Selbsthaltung willen darauf keine Rücksicht nehmen und fuhrten weiter. Man beobachtete aber noch, wie „Blücher“ sich überlegte, indes herzhast weiterfuhr. Da er jedoch nicht mehr weiter konnte, begannen die englischen Torpedoboote an ihn heranzufürwachen. Zwei davon hat er noch vernichtet; das dritte traf ihn tödlich. Um 12 Uhr 37 Minuten hörte man eine heftige Explosion, dann sank das Schiff. Uebrigens ist auch noch ein dritter englischer Torpedobootszerstörer von einem unserer Unterseeboote in den Grund gebohrt worden.

Vor 1 Uhr wurde das Gefecht von dem englischen Admiral abgebrochen. Warum wohl? Als Sieger verfolgt man bis zum Aufgeben. In Schiffsweite von Helgoland war man noch lange nicht. Es bleibt nur die Annahme, daß der Herr Admiral bei einer Fortsetzung des Kampfes das Schlimmste befürchten mußte. Schon war seine Kiellinie entzweitgebrochen; sein erstes Schiff, der „Lion“, hatte starke Schlagseite, sein zweites, der „Tiger“, brannte lichterloh. Dazu kam jetzt noch der härteste Schlag. Eins unserer Torpedoboote bekam unerwartet, durch Schornsteinrauch und Pulverdampf gedeckt, Gelegenheit, gegen den englischen Panzerkreuzer zum Schuß zu kommen. Es fandte zwei Torpedos ab, und sie jagten. Diese Tatsache, die bekanntlich von London bekräftigt wird, ist unantastbar. Sie wird bestätigt von dem fern hintertreffenden Torpedoboot selbst, bestätigt von unserem Panzerkreuzer „Moltke“ sowohl, wie von einem unserer Luftschiffe, das über der Kampfstätte schwebte.

Unsere deutschen Schiffe kehrten geschlossen in ihre Standorte zurück. Außer dem „Blücher“ ist nichts verloren gegangen. Die Verletzungen, die einige der anderen erlitten, sind ganz unerheblich. Hingegen haben die Engländer nicht nur jenes eine Schiff von 28 000 Tonnen (gegen 16 000 des „Blüchers“) verloren, sondern auch noch, wie gesagt, drei Torpedobootszerstörer, während „Lion“ und „Tiger“ schwer getroffen sind. So sieht ein englischer Sieg aus!

W.L.B. London, 27. Januar. Im Zusammenhang mit dem Verlust des Hilfskreuzers „Nimrod“ wird aus Derry gemeldet, daß an der Küste von Ulster Leichen angeschwemmt wurden. Unter diesen befindet sich die eines Gefreiten der Marineinfanterie.

Der Bericht eines Augenzugen.

Amsterdam, 27. Januar. Die „Tijds“ veröffentlicht folgenden ihr aus Amuiden vom 26. zugegangenen Bericht des Kapitäns des Fischdampfers „Nimi“, der am Sonntag, vormittags 10 Uhr, sich zwischen den kämpfenden Kriegsschiffen befand. Der Kapitän erzählt über die Seeschlacht folgendes:

Wir waren auf dem Wege nach Hause und befanden uns west-nordwestlich von Helgoland, als wir in der Ferne Rauch aufsteigen sahen, der sich so schnell näherte, daß wir binnen kurzem große Kriegsschiffe und etwas später sie begleitende Torpedoboote sahen. Noch bevor wir ihre Nationalität erkennen konnten, erdröhten Schiffe, denen Salven folgten, von denen der ganze Luftraum erzitterte. Riesig hohe, über Wasser treibende Rauchwolken entzogen die Schiffe dann vorübergehend unseren Augen. Wir jekten unseren Kurs fort und dachten, aus ihrer Nähe zu kommen; die Kanonade aber kam unheimlich näher, so daß wir schließlich von einer großen Anzahl englischer Torpedoboote umringt waren, die schließend und manövrierend an uns vorbeifuhren.

Segen
sie ein
Zuvers
wohl im
holischen
etretenen
Uhr auf

em Fest-
Parade-
eife Auf
front ab
Mitglie
falls an
sprache
Quelle
mit an
der end-
das drei-
mehr er-
eimarisch
vor sich
war den
ber eine
menschen-
erlaufen
schneien
tag und
Lokalen

beginn
r in der
en mäch-
eines
te dar-
h midt
ung war:
ung der
Die
ungs voll
ben, be-
nderem.
erreichte
ei Schül-
ng, zwei
aner G.
e de.
ie Feier
en, was
unferer
ede vom
in der
Weise
rn.
ng den
abend
nen den
nee und
erwillig-
Inhalt
mann.
gehabt
ganzer
er Fest-
ung s-
brigens
jegens-
n kann,
rt ein

sehehen.
um Be-
um vor-
en Gang
bei der
n Feuer
wieder
er geht
nen hier
s etwas
stfigeren
ten und
he noch
ich mit
n Kom-
splatz.
verlasse
20 Mi-
40 Mi-
aten in
kommen
ie, dies-
ometer
merzen-
ier hat
en Arm
talheur,
nge Zeit
mir bis
Schulter-
schoben,
immer
nach 3.
rt aber
er einige
terland
uhr am
N.-S.
r. St.

Bild dieser größten Zeit unseres Vaterlandes. So nahm auch hier, wie allenthalben diese Kaisersgeburtsfeier einen Verlauf, der sie den Knaben für immer unvergessen sein lassen wird.

Unsere Helden.

Auszug aus der Verlustliste für den Stadtkreis Herford.

Kriegsfreiw. Rudolf Moll, Inf.-Regt. 219, schw. verwundet.

Kriegsfreiw. Hermann Hohmeyer, desgl., leicht verw. Wehrm. Heinrich Koers, desgl., schw. verw.

Kriegsfreiw. Hermann Schäfer, Inf.-Regt. 218, schw. verwundet.

Kriegsfreiw. Bernhard Holtmann, desgl., leicht verw. Inf. Moritz Kallmann, desgl., leicht verw.

Kriegsfreiw. Wilhelm Vorwerk, desgl., gefallen.

Musik. Otto Berafetter, Inf.-Regt. 55, gestorben im Feldlazarett 7 des 7. Armeekorps.

Musik. Wilhelm Bredner, Inf.-Regt. 168, vermisst.

Musik. Friedrich Schröder, desgl., gefallen.

Kriegsfreiw. Heinrich Ernst Steinkämper, desgl., schw. verwundet.

Kriegsfreiw. Friedrich Scheidt, desgl., vermisst.

Musik. Wilhelm Göbbling, desgl., vermisst.

Landkreis Herford.

Inf. Heinrich Kiel, Bismarck-Regt. 131, leicht verwundet.

Musik. Karl Hölcher, Bände, Inf.-Regt. 143, leicht verwundet.

Unteroff. d. Inf. Heinrich Kahlmann Spenge, Inf.-Regt. 148, leicht verw.

Musik. Wilhelm Göttsche, Dümme, Inf.-Regt. 212, verwundet.

Leutn. d. Inf. Hermann Thiele, Bände, Inf.-Regt. 57, schw. verw.

Wehrm. Heinrich Koers, Schwarzenmoor, Inf.-Regt. 219, schw. verw.

Gr.-Inf. Gust. Ventrup, Baar, desgl., schw. verw.

Inf. Wilhelm Gahn, Klosterbauerschaft, 1. Garde-Inf.-Regt., schw. verw.

Grenad. Hermann Tappe, Sundern, 1. Garde-Inf.-Regt., vermisst.

Bizefeldw. August Heidebreder, Jöllenbeck, desgl., schw. verwundet.

Grenad. Heinrich Ebert, Hiddenshausen, desgl., leicht v. Musik. Paul Rudolph, Ennigloh, Inf.-Regt. 82, gef. Musik. Hermann Bitter, Gidam, Inf.-Regt. 217, l. v. Kriegsfreiw. Rudolf Hartmann, Hiddenshausen, Inf.-Regt. 218, leicht verw.

Musik. Gust. Vangmann, Bonneberg, desgl., leicht v. Wehrm. Heinrich Schormann, Bonneberg, desgl., l. v. Inf. Heinrich Hilfer, Dümme, desgl., leicht verw.

Wehrm. Hermann Sachthage, Spenge, desgl., leicht v. Musik. Karl Schmidt, Hüffen, desgl., gefallen.

Musik. Julius Köster, Hiddenshausen, desgl., schw. v. Musik. Wilhelm Meier, L. Sippingshausen, desgl., schw. v. Musik. Wilhelm Hagerbäumer, Oettinghausen, desgl., Musik. August Sander, Kirchlegern, desgl., leicht verw. Musik. Karl Staudt, Quernheim, desgl., leicht verw. Musik. Wilhelm Gottward, Bände, desgl., leicht verw. Gr.-Inf. Heinrich Hödenhauer, Voth, Inf.-Regt. 67, leicht verw.

Gefr. Ferd. Tillmann, Sundern, Inf.-Regt. 112, gef.

Berichtigungen:

Grenad. August Bismann, Odinghausen, Königin-Augusta-Garde-Regt. 4, bisher vermisst, im Krankenhaus Jüppes gestorben am 25. Aug. 1914.

Wehrm. Leopold Böhm, Vlotho, Inf.-Regt. 131, bisher vermisst, verwundet.

Wehrm. Peter Klausmeyer, Spenge, Inf.-Regt. 131, bisher vermisst, verwundet.

Das Eiserne Kreuz erhielt für besondere Tapferkeit vor dem Feinde der Unteroffizier Halem hier selbst, im Inf.-Regt. Nr. 219.

Beförderung. Seminarlehrer Krauphold hier selbst, Offizierstellvertreter im Inf.-Regt. 15, ist zum Leutnant der Reserve befördert worden.

Silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute Kaufmann Moritz Spiegelberg, Schreienberg 4. Möge dem allseitig gedachten Jubelpaar im silbernen Kranze dereinst in friedlichen Zeiten auch die Freude des Festes seiner goldenen Hochzeit beschieden sein.

Unsere Brodenammlung. Die Kriegszeit hat auch die Brodenammlung in der Löhrrstraße und alle, welche sich um das Gedeihen dieser wohlthätigen Einrichtung bemühen, vor schwierige Aufgaben gestellt. Die Leitung der Brodenammlung sieht darum mit einiger Sorge in die Zukunft; denn die Eingänge gehen merklich zurück, während die Ansprüche, besonders seit Ausbruch des Krieges, mehr und mehr wachsen. Die gewiß notwendige Reichswollwoche dürfte auf die Anlieferung von Kleidungsstücken einträufelnd wirken. Schon jetzt mußte eifrig gearbeitet werden, um möglichst alle Wünsche erfüllen zu können. Die Brodenammlung kann darum nur wieder und wieder die bewährte Opferwilligkeit der Herforder Bevölkerung anrufen. — Im verflossenen Jahre sind in der üblichen Weise 7 Verkaufstage abgehalten worden. Von dem Erlös wurden monatlich 80 M. abgeführt zum Ankauf von Milch zur Fütterung der Säuglingspflege. Außer den Gaben, welche alljährlich dem Waisenhaus und ähnlichen Institutionen an barem Gelde und an fertigen Kleidungsstücken zutreffen, sind zahlreichen sonstigen nützlichen Unternehmungen Geld und Naturalien zugewandert. Zweihundert Mark wurden u. a. für die Geschädigten in Ostpreußen abgegeben.

Der Sieger. Arbeiten und schaffen soll jeder nach seiner Art, denn darin liegt sein Heil; bauen soll er in sich und außer sich, und was ihm in der Seele, was ihm im Umkreise seines Seins von gegenwärtigen Kräften gestiftet wurde, das soll er immer von neuem geduldig aufwiegen, denn darin liegt sein Glück. Wer die Arme kranken läßt, der ist überall verloren, „er zählt ins Grab sich rettungslos“. Wer aber jeden Schritt zum Grabe verteidigt und würdig — ohne feiges Klagen, doch auch ohne ohnmächtigen Trost — auch die lichtesten Höhen verlassen kann, um in die dunkle Tiefe hinabzusteigen, der hat gewonnen. Als Sieger schreitet er in die Gruft, nicht erwidert er überwandenen Hindernisse; Schild und Schwert schlagen die Hiltreiter über seinem Hügel aneinander, von drüben winken freudig die Götter, es lächeln vom Olymp die hohen Sterne. (Wilhelm Raabe.)

verlassen kann, um in die dunkle Tiefe hinabzusteigen, der hat gewonnen. Als Sieger schreitet er in die Gruft, nicht erwidert er überwandenen Hindernisse; Schild und Schwert schlagen die Hiltreiter über seinem Hügel aneinander, von drüben winken freudig die Götter, es lächeln vom Olymp die hohen Sterne. (Wilhelm Raabe.)

Bruch-Niederbecken, 27. Januar.

Im Jahre 1914 wurden beim hiesigen Standesamte 91 Geburten angemeldet, 30 Sterbefälle kamen vor und 13 Eheschließungen wurden vorgenommen. Die Seelenzahl im Standesamtsbezirk beträgt etwa 2550 Personen.

Winden, 27. Januar.

Auf dem deutschen Kreuzer „Guden“ befand sich auch ein junger Winder mit dem Namen Dori, der wacker an den kühnen Beutefahrten und den Kämpfen Anteil nahm. Schon glaubten die besorgten Eltern, daß er bei dem Untergang der „Guden“ im Indischen Ozean gefallen oder doch in englische Gefangenschaft geraten wäre, bis jetzt endlich ein Lebenszeichen von ihm auftaucht. Eine Postkarte, datiert vom 28. November v. Js., ist aus Padang (Sumatra) angekommen. Danach befindet sich D. unter den 47 deutschen Seefoldaten, die mit drei Offizieren bei dem Seegefecht einen Segelschoner kaperten und der drohenden Gefangenschaft entkamen.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Kaisers Geburtstag im Reiche.

Berlin, 27. Januar. Anlässlich des Geburtstages des Kaisers prangte die ganze Stadt im Flaggenschmuck. Auch das Straßenbild war gleich belebt wie in anderen Jahren, nur daß einmal die „Feldgrauen“ weniger „farbenprächtig“ sind. Eine neue Erscheinung war der feldgraue Helm, der heute zum ersten Male „offiziell“ in Erscheinung trat. Die Helmblöße dagegen fehlten mit wenigen Ausnahmen. In allen Kirchen wurden Festgottesdienste abgehalten. Die Mitglieder des Hofes und des diplomatischen Korps, soweit sie in Berlin anwesend sind, sowie die Angehörigen der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden versammelten sich zu einer Festandacht im Dom. Die Spitzen der Militär- und Marinebehörden waren vollzählig erschienen. Wenige Minuten nach 10 Uhr hörte man die Hupe des Kaiserlichen Automobils, in dem die Kaiserin zum Dom fuhr, von dem Publikum mit lebhaften Zurufen begrüßt. Einige Zeit vorher waren die Kronprinzessin und die Prinzessin Auguste-Wilhelmine eingetroffen. In den Garnisonkirchen versammelten sich die dienstfreien Truppen der Gardebataillone, während abends ein besonderer Festgottesdienst der Berliner Kriegerverbände stattfand. Die Stadt Berlin beging die Kaisersgeburtsfeier durch einen Festakt im Bürgeraal des Rathauses.

Karlruhe, 27. Januar.

Aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers fand gestern abend in der Festhalle ein Festakt statt, zu dem das Großherzogspaar, Großherzogin Luise, das gesamte Staatsministerium, Militär-, Staats- und Kommunalbeamte sowie Vertreter von Kunst und Wissenschaft erschienen waren. Geheimer Hofrat Rebmann hielt eine Ansprache, die in ein Hoch auf den Kaiser erglänzte.

München, 27. Januar.

Wie die Korrespondenz Hoffmann meldet, fand zwischen König Ludwig und dem Kaiser ein in sehr herzlichen Worten gehaltenes Telegrammwechsel statt.

Dresden, 27. Januar.

König Friedrich August hat an den Kaiser ein Telegramm gerichtet, das ihm die herzlichsten Glückwünsche übermittelt und die Hoffnung ausdrückt, daß unsere gerechte Sache und das gute deutsche Schwert einen glücklichen und dauernden Frieden erringen mögen.

Oesterreichs Anteilnahme.

Wien, 27. Januar. Die Blätter widmen dem Geburtstage des Kaisers herzliche Worte. Das „Freundenblatt“ schreibt u. a.: Auch bei uns ruft

der heutige Tag den Ausdruck der innigsten, warmsten Gefühle hervor, die in der ganzen Monarchie für Kaiser und Reich herrschen. Er verkörpert für uns den Gedanken der Treue und nimmst hat die Welt wohl ein solches Beispiel von Freundschaft gesehen, wie das welches Oesterreich-Ungarn und Deutschland bieten. Dem großen Friedens- und gewaltigen Kriegsfürsten, dem treubewährten Bundesgenossen senden heute alle Völker der Monarchie ihre aus tiefstem Herzen kommenden Wünsche.

Wien, 27. Januar.

Anlässlich des Geburtstages des deutschen Kaisers fand heute nachmittag 5 Uhr beim Kaiser Franz Josef in der Galerie zu Schönbrunn Allerhöchste Tafel statt.

Kopenhagen, 27. Januar.

Der König hat heute nachmittag dem deutschen Gesandten Grafen von Brodorski-Ranzau einen dreiviertelstündigen Besuch abgestattet, um ihm seine Glückwünsche zum Geburtstage des Kaisers auszusprechen. Die Prinzen hatten bereits früher gratuliert.

Christiania, 27. Januar.

Dem Wunsche des Kaisers entsprechend veranstaltete die hiesige deutsche Kolonie nicht ihr gewöhnliches Kaiserfest, sondern nur einen zahlreich besuchten Festgottesdienst. Unter den Anwesenden befanden sich der deutsche Gesandte Graf Oberndorff mit dem Personal der Gesandtschaft und des Generalkonsulats.

Generalfeldmarschall von Bülow.

W.A.B. Berlin, 27. Januar. Die heutige Sonderausgabe des „Mitt.-Wochenbl.“ meldet: Bülow, Generaloberst, Chef des Grenadierregiments Nr. 12 und à la suite des 4. Garderegiments zu Fuß, Oberbefehlshaber der 2. Armee, zum Generalfeldmarschall befördert; v. Einem, gen. v. Rothmaler, General der Kavallerie und à la suite des Kürassier-Regiments Nr. 4, Oberbefehlshaber der 3. Armee, zum Generalobersten befördert.

Auszeichnung Hindenburgs und Ludendorffs.

Stuttgart, 27. Januar. Der König von Württemberg hat dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg das Großkreuz und seinen Generalfeldmarschall Ludendorff das Kommandeurkreuz des Militär-Verdienstordens verliehen.

Baron Burian Ritter des Schwarzen Adlerordens.

W.A.B. Berlin, 27. Januar. Dem Vernehmen nach hat der Kaiser den österreichisch-ungarischen Minister des Inneren, Baron Burian, der bis zum 25. Januar im Großen Hauptquartier weilte, durch Verleihung des Schwarzen Adlerordens ausgezeichnet. Der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin, Prinz zu Hohenlohe-Schillingfürst, erhielt das Großkreuz des Roten Adlerordens, Kabinettschef Legationsrat Graf Hohos den Kronenorden zweiter Klasse mit Stern.

Hohe Auszeichnung für Krupp.

Essen, 27. Januar. Dem obersten Leiter des Hauses Krupp, dem außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten Minister Dr. jur. Dr. ing. Krupp von Bohlen und Halbach ist, wie Unterstaatssekretär Richter gestern anlässlich des 94. Stiftungsfestes des Vereins zur Förderung des Genserbefleißes in Berlin, bekannt gab, die goldene Delbrück-Denkmünze verliehen worden. Krupp hat dieselbe für seine hervorragenden technischen Leistungen, besonders die 42 cm-Mörser, erhalten.

Deutschlands Ersparnisse im Kriege.

Frankfurt a. M., 27. Januar. Nach der „Frkf. Ztg.“ betrug bei den deutschen Spartassen im Jahre 1914 der Gesamtüberschuß der Einzahlungen über die Rückzahlungen rund 270 Millionen Mark. Dazu treten rund 6660 Millionen Mark gutgeschriebener Zinsen, sodaß sich ein Gesamtzuwachs der deutschen Spartassen von über 900 Millionen Mark ergibt. In der ersten Hälfte des Jahres war in den verschiedensten Gegenden Deutschlands der Zufluß neuer Spareinlagen so gewaltig, wie ihn die deutschen Spartassen bisher nicht erlebt haben.

Drei deutsche Flieger tödlich verunglückt.

W.A. Berlin, 27. Januar. In Johannistal hat sich gestern ein schwerer Unfall ereignet, der den Tod dreier Flieger im Gefolge hatte. Bei dem ruhigen windstillen Wetter, das gestern herrschte, fanden zahlreiche Lustflieger statt und einige Flieger verließen den Platz, um kleine Flüge in die Umgebung zu machen. Gegen 2 Uhr mittags war der Flieger Müller, der vor einigen Tagen sein Pilotenexamen gemacht hatte, aufgestiegen und verließ das Feld in der Richtung auf den Teltow-Kanal. Kurz vorher war der Feldwebel Konrad mit dem Leutnant Böhrmer abgestiegen, um einen Rundflug zu machen. In einer Höhe von 50 Metern über dem Boden stießen beide Flugzeuge zusammen. Der Zusammenstoß war so stark, daß beide Apparate in der Luft zerfielen und zu Boden stürzten. Alle drei Flieger kamen unter die Trümmer der Flugzeuge zu liegen und fanden sofort den Tod.

Zwei entflozene Franzosen wieder erwischt.

Vor einigen Tagen glückte es, wie aus Nürnberg gemeldet wird, zwei kriegsgefangenen Franzosen aus dem Gefangenenlager Hammelburg zu entkommen. Es waren ein Offizier, der Adjutant Senes, und ein Sergeant Brevorst. Sie haben sich allerdings nicht lange der goldenen Freiheit erfreut, denn sie sind bereits hinter Schloß und Riegel. Ueber ihre Festnahme werden folgende Einzelheiten gemeldet:

Der praktische Arzt Dr. Nibel sah gelegentlich eines Landbesuches nach Gndsee zwei Fußwanderer, die ihm auffällig erschienen. Auf dem Rückweg von Gndsee waren die beiden noch auf der Landstraße und Dr. Nibel ließ sein Fuhrwerk halten und sprach den beiden französisch an, worauf der eine erklärte, er sei Italiener und verhehe nicht französisch. Auf die weiteren Fragen über das Woher und Wohin erklärten sie, sie wären aus Mailand und wollten zu Fuß weiterreisen. Dr. Nibel lud sie darauf ein, im Hinblick auf das schlechte Wetter doch seinen Wagen zu benutzen und mitzufahren, was die beiden auch annahmen. Unter allseitigen Gesprächen, bei denen es sich zeigte, daß es mit dem Italiener der beiden nicht sehr weit her war und daß der Deutsche besser Italienisch verstand, als die angeblichen Italiener, tam man Rothenburg immer näher. Dr. Nibel erklärte nun den beiden, daß man jetzt auf das berühmte H. zukomme. Vor dem Würzburger Tor gab er an, daß er Arzt sei und noch einen Besuch zu machen habe, er müsse daher aussteigen, doch werde der Kaiser der Herren in der interessanten Stadt hennurfahren. Dr. Nibel ging sodann in das Zollhaus am Würzburger Tor und verständigte telefonisch die Polizei, daß der „Besuch“ der beiden Herren, die ihn im höchsten Grade verdächtig erschienen, in kurzer Zeit vor dem Rathaus in seinem Wagen eintraffen werde. Der Kaiser fuhr auch vor dem Rathaus vor, wo sich die Schutzmannschaft bereits zum Empfang eingerichtet hatte. Wohl aber mußten sich die Herren dazu bequemen, wieder als Gefangene abgeführt zu werden, wobei der Adjutant sich immer noch als Italiener auszugeben verfuhrte. Die nähere Untersuchung hatte aber zum Ergebnis, daß es sich tatsächlich um die beiden Entwichenen handelte. Der eine von ihnen trug unter seiner Zivilhose noch die rote Militärhose, der andere war ganz in Zivil.

Letzte Nachrichten.

Verhaftung des französischen Generalschachmeisters.

W.A. Genf, 28. Januar. Die Verhaftung des Generalschachmeisters der Armee Deflaunz ereignet in Paris großes Aufsehen. Mit ihm wurde seine Geliebte, eine wohlhabende Dame, festgenommen, die ein großes Lagerschiff in Paris leitet. Es wird ihnen nicht nur Diebstahl an Militärlieferungen vorgeworfen, sondern auch Unregelmäßigkeiten in der Finanzverwaltung des Heeres. Deflaunz ist der Kabinettschef von Caillaud gewesen und hatte zu Beginn des Krieges den Posten eines Steuer-einnehmers inne. Seine Geliebte wird angeblich auch der Spionage beschuldigt.

Ein Attentat auf den König von Griechenland.

W.A. Konstantinopel, 28. Januar. Mehrere Blätter berichten übereinstimmend, aus De-deagatsch angelangte Reisende hätten erzählt, in Patras sei auf den griechischen König vor einer Woche, als er von der Truppeninspektion nach der Stadtpräfektur zurückkehrte, ein Attentat verübt worden. Der Attentäter hatte 3 Schüsse auf ihn abgegeben. Ob der König getroffen sei oder nicht, wird nicht angegeben. Es ist vielleicht auch nicht bekannt geworden, da die Polizei den Vorgang möglichst geheim hält. Angeblich haben die Gegner des Ministerpräsidenten Venizelos dem Attentäter die Waffen gegeben.

2600 Aeroplane für die französische Armee.

W.A. Frankfurt a. M., 28. Januar. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Rom: Wie hierher gemeldet wird, stellt Frankreich 2600 Aeroplane mit einem Budget von über 20 Millionen Francs in Dienst.

Die Verluste der englischen Marine.

Notterdam, 28. Januar. „Courant“ meldet auf Grund vertrauenswürdiger Berichte, daß die englische Marine bisher 18 Kriegsschiffe verschiedenen Typs verloren habe, darunter zwei Ueberdeckschiffe.

Sparsamkeit mit dem Brote ist eine patriotische Pflicht. Jeder gebe ein gutes Beispiel.

Vorausichtliches Wetter.

Etwas kälter, zeitweise heiter, aber noch veränderlich mit geringen Schneefällen und ziemlich frischen nordöstlichen Winden.

Verantwortlich für Lokales, Minden-Havensberg und Nachbarschaft: A. Pohlmeier, für den übrigen redaktionellen Teil: F. Kuhle, für Inserate: G. Wese, sämtlich in Herford.



Das erste Kaiserauto.

Auf Anregung des Erzbischofs von Köln, Hartmann, wurde für die deutschen Westheere ein Kaiserauto erbaut und die Mittel dazu durch eine Sammlung der katholischen Volkszeitung beschafft. Als Feldgefahr begleitet das Automobil der Kölner Pfarrer Graf von Spee. Das Innere des Autos dient dem Geistlichen als Aufenthaltsort. Wird die Rückwand geöffnet, so erscheint alsdann der eingebaute Feldaltar. Die Türen bilden die Altarflügel. Ein Zelt, das an das Automobil gekoppelt werden kann, gibt dem Altar und der näheren Umgebung Schutz gegen das Wetter. Unser Bild zeigt den geöffneten Altar, links daneben Erzbischof Hartmann.

Den Helden des Vaterland starb in
Russland am 8. Dez. mein innigstgeliebter
Mann, meiner Kinder treusorgender Vater,
unser lieber Bruder und Schwager der
Reservist
Gustav Hönerhoff
im Alter von 26 Jahren.
In tiefer Trauer:
Frau Marie Hönerhoff, geb. Frey
nebst Kinder und Angehörigen.
Herford, 28. Januar 1915.
Wenn Liebe könnte Wunder tun
Und Tränen Tote wecken,
Dann würde Dich in Feindesland
Die kühle Erd' nicht decken.

Vortrag
Aeckers Turnhalle (Ede Elisabethstr.)
Freitag, 29. Januar,
abends 8 1/4 Uhr:
Das Siegel des Lebens
und die große Schar Gläubiger
144 000. Offenbarung 7, Verse 2 und 9—17.
Eintritt frei für jedermann.
Prediger C. Dangschat, Braunschweig.
Kaufmännischer Verein e. V.
Herford.
General-Versammlung
Sonntag, den 30. Jan., abends 9 Uhr
Gasthof Geilker.
Tages-Ordnung:
1. Ergänzungswahl des Vorstandes.
2. Bericht des Vorstandes betr. die Ueborgabe
der Schule an die Stadt.
3. Verschiedenes.
Der Vorstand:
F. W. Pantofe, Vorsitzender.

**Gedenktafeln
und Diplome**
für gefallene Krieger
Liefert in bester Ausstattung
die Druckerei der
HERFORDER ZEITUNG
für Stadt und Land.

Bekanntmachung.
Das Ersatz-Bataillon des Inf.-Regt. Nr. 55
stellt noch
Kriegsfreiwillige
ein. — Meldungen täglich von vorm. 9—10 Uhr
im Geschäftszimmer des Ersatz-Batls. J. R. 55
Kaserne III in Detmold.
Bei Minderjährigen ist eine schriftliche Ein-
willigungserklärung des gesetzlichen Vertreters mit-
zubringen.

Bekanntmachung.
In Widerlegung meiner Verordnung Ic Nr. 317
vom 12. Januar d. Js. betreffend das Verbot
des Verkaufs von Deden, gestatte ich im Einver-
ständnis mit dem Kriegsministerium die Ver-
äußerung von Deden an Einzelpersonen zur Be-
friedigung des eigenen Bedarfs.
Echte Kamelhaardeden fallen nicht unter das
Verkaufsverbot.
Der kommandierende General:
v. Gahl
General der Infanterie.

Bekanntmachung.
Eine neue Bundesrats-Verordnung bestimmt:
Die Abgabe von Weizenmehl, Roggenmehl,
Hafermehl und Gerstenmehl im geschäftlichen Ver-
kehr ist in der Zeit vom Beginne des 26. bis Ab-
lauf des 31. Januar 1915 verboten. Nicht ver-
boten sind Lieferungen an Behörden, öffentliche
und gemeinnützige Anstalten, Händler, Bäcker und
Konditoren. Zuwiderhandelnde Geschäfte werden
geschloffen.
Herford, den 26. Januar 1915.
Der Landrat
v. Borries.

**Lichtspielhaus
Wittekind**
Donnerstag und Freitag
3 Monopolschlager! 3
Michels Weihnachten 1914
Patriotische Weihnachts-Allegorie in 2 Akten.
Fortsetzung von „Michels eiserne Faust“.
Ergreifendes Stimmungsbild unserer Truppen im Felde.
Kennt Ihr noch den Michel im flachblonden Schopf,
Die Zipfelmütze vergnügt auf dem Kopf,
Und wisst Ihr noch, wie er für Kaiser und Land
Hinauszog im feldgrauen Ehrengewand?
Der Krieg ward erklärt! Welch herrlicher Tag!
Millionen von Herzen und doch nur ein Schlag!
Der Michel hält Wacht! Deutsches Mütterlein
Wiege ruhig dein Bübchen in Schlummer ein.
Asta Nielsen
in einem 4 aktigen Lustspiel.

Bekanntmachung.
1. Die Zwischenscheine zu den 5% Reichsschatzanweisungen von 1914 (Kriegsan-
leihe) können vom
1. Februar d. J. ab
in die endgültigen Schatzanweisungen mit Zinsscheinen umgetauscht werden.
Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W. 8, Behren-
straße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis
zum 25. Mai d. J. die kostenfreie Vermittlung des Umtausches.
Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach Serien und innerhalb der
Serien nach Beträgen und Nummern geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienst-
stunden bei den genannten Stellen eingzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen können dort
in Empfang genommen werden.
Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine oben rechts neben
der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.
2. Der Umtausch der Zwischenscheine zu den 5% Schuldverschreibungen des Deutschen Reichs
von 1914 (Kriegsanleihe) — unkündbar bis 1. Oktober 1924 — findet vom
1. März d. J. ab
bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W. 8, Behrenstraße 22, sowie bei
sämtlichen Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung — bei letzteren jedoch nur bis zum
22. Juni — statt.
Im übrigen gelten für ihn die für den Umtausch der Reichsschatzanweisungen getroffenen
Bestimmungen.
Berlin, im Januar 1915.

Reichsbank-Direktorium
Havenstein. v. Grimm.

Bekanntmachung.
Steuerüberweisung durch die Stadtparlatte.
Zur Erleichterung für die Steuerzahler und zur Ver-
einfachung des Geldverkehrs ist die Einrichtung ge-
troffen, daß Inhaber von Spar- und Sched-Konten bei
der Stadtparlatte zu Herford ihre Zahlungen an die
Kämmereikasse durch Ueberweisung von ihrem Guthaben
entrichten können.
Wer die Ueberweisung seiner Steuern und Abgaben
aus seinem Guthaben wünscht, hat dies bei der Stadt-
parlatte auf einem besonderen Formular zu beantragen.
Das Antragsformular wird von der Kämmereikasse und
der Stadtparlatte auf Verlangen kostenlos verabreicht.
Mit dem Antrage zugleich ist das betreffende Spar-
buch vorzulegen zwecks Aufnahme eines Vermerks, daß
aus dem Sparbuch Steuerüberweisungen stattfinden. Die
Ueberweisung der Steuern erfolgt am Fälligkeitst-
age an die Kämmereikasse. Auf dem Kontoblatt des
Sparers wird die Steuerzahlung als Abhebung gebucht
und im Sparbuch gelegentlich der nächsten Ein- oder
Rückzahlung nachgetragen. Damit der Sparer auch
einen Nachweis über die erfolgte Steuerzahlung in Hän-
den hat, wird bei der Verichtigung des Sparbuchs bei
der Buchung der Steuerabhebung der Vermerk: „St.“
hinzugefügt.
Diese Neueinrichtung ermöglicht den Sparern einmal
eine bequeme Art der Steuerzahlung und
ferner den Zinsgenuß der Steuersumme bis zum
Fälligkeitstage. Es wird noch darauf hingewiesen, daß

die Stadtparlatte Steuerüberweisungen nur bis zur
Höhe des Guthabensbestandes eines jeden Sparer's besorgt.
Herford, den 29. Oktober 1914.
Der Magistrat.
**Innerhalb
dieser Grenzen**
Haasen & Vogler A-G
Röln am Rhein, Zeppelinstr. 8.

**Obst- u. Gartenbauverein
f. Herford u. Umgegend.**
30. Januar:
Gemüsebaukursus
von 4 bis 8 Uhr nachmittags
im ev. Vereinshaus. Un-
entgeltlich für Jedermann.
4—5 Uhr: Bodenkunde und
Düngerlehre. Referent: Dr.
Lejonne-Herford.
5—7 Uhr: Praktischer Gemüse-
bau. Ref.: Hofmann-Pop-
penburg.
7—8 Uhr: Allg. Ansprache.
Um zahlreiche Beteiligung
bittet
Der Vorstand.
Heute abend und morgen
früh erhalte ich
**lebendfrische
Angel-Schellfische
Cabliau u. Schollen**
zu sehr billigen Preisen.
W. Havemann Nachf.
Kurfürststr. 2
Fernsprecher 306.
Metalbetten an Priv.
Holzrahmenmatt. Kinderbett.
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.
Salberhändler
Delikatess-Würstchen
a Paar 22 Pf.
Magdeburger
Sauerkraut
ganz vorzüglich.
Reichthümliche, gelbe gefüllte
Erbisen
Grüne gefüllte
Delikatess-Erbisen
Weiße Bohnen
Salz- u. Essiggurken
W. Havemann Nachf.
Eine Wohnung
von 2 großen Zimmern per
sogleich oder zum 1. April zu
vermieten. Nachfragen:
Hochstrasse 5.
Geld-Darlehen ohne Bürgen.
Ratenzahlung, gibt schnellsten
Selbstgeber **Marcus, Berlin**,
Schönhauser Allee 136 (Rückb.).
Rheumatis-
mus, Ischias und Gicht
können Sie selbst be-
kämpfen. Ich will nichts
verkaufen. Für Auskunft
Freimarke beifügen.
Brandt, Kriegswundarzt a. D.
Halle a. S. 96, Jakobstr. 44.
Reichmaschine
billig zu verkaufen.
Clarenstr. 7.
**Rheinisches
Technikum Bingen**
Maschinenbau, Elektrotechnik,
Automobilbau, Brückenbau.
Direktion: Prof. Hoepke
Chautourkurse.
**Empfehle meine
Feldpostkästchen**
aus Weichblech
in allen Größen vorrätig.
August Kersting, Triebenstr. 16,
Fernsprecher 716.
Familien-Unterstützungen.
Die Auszahlung der Familien-Unterstützungen
findet nur am 1. und 16. jeden Monats, oder falls
diese Tage auf einen Sonntag fallen, am nächst-
folgenden Werktag, **vormittags von 9 bis nach-
mittags 5 Uhr** ununterbrochen statt.
Herford, den 30. November 1914.
Kämmereikasse.

Stadtgespräch
ist das
hinreissende
vaterländische Schauspiel
Das Vaterland ruft!
Sehen Sie sich heute oder morgen diesen
stimmungsvollen Schlager
aus dem Weltkrieg 1914 in den
Victoria-Lichtspielen
an!
28. Januar,
bericht.
An der
Middelsterke
beschaffen.
Auf den
weiteren an-
lich anschlie-
500 Me te
Französi-
abgewiesen.
Der Fein-
Januar
Ueber
lagen auf d